

DANI GAL

HEGEMON (2017)

Wenige Wochen bevor Donald Trump zum 45. Präsidenten der USA gewählt wurde, reiste Dani Gal nach Washington D.C., um Expert*innen zur amerikanischen Außenpolitik zu interviewen. Sie vertreten ein breites politisches Spektrum und sind ehemalige oder aktuelle Mitarbeiter*innen von Think Tanks, Militärbüros oder der CIA. Die Interviews, in denen es um Themen wie amerikanische Kriege, den Islam, die Beziehungen zwischen Militär und Rüstungsindustrie, Cyber-Sicherheit und das Verständnis von Freiheit geht, fungieren als Soundtrack für Videoaufnahmen eines Tages in Washington, D.C.

Die Aufnahmen der Stadt wirken alltäglich, gar banal. Denkmäler werden mit der gleichen Aufmerksamkeit wie die Natur oder Menschen bedacht. Diese Art, die Stadt zu filmen, stellt eine Alternative zu der oft üblichen, ikonisch bis imperialistisch anmutenden Repräsentation der amerikanischen Hauptstadt im Kino dar.

Unaufgeregte Bilder werden den zum Teil widersprüchlichen Meinungen der Gesprächspartner*innen gegenübergestellt: Einige betreiben zu bestimmten Themen Lobbyarbeit, die von anderen scharf kritisiert wird. Das Publikum kann sich so ein eigenes Bild machen und entscheiden, ob es Amerika als Hegemonialmacht oder als Weltmacht in der Krise verstehen möchte

Während des Filmens wurden elektromagnetische Felder in der Stadt als Sound aufgenommen, der unter die Umgebungsgeräusche gemischt wurde. Diese Töne, die nur mittels spezieller Geräte wahrgenommen werden können, werden von Gal als Metapher für die mannigfaltige unsichtbare Einflussnahme begriffen, die das entstehen lässt, was als die „amerikanische Macht“ bezeichnet wird.

Dani Gal wurde 1975 in Jerusalem geboren und lebt in Berlin. Er studierte an der Bezalel Academy for Art and Design, Jerusalem, der Städelschule Frankfurt und der Cooper Union, New York. Seine Werke waren bereits auf zahlreichen Ausstellungen weltweit zu sehen, u.a.: Documenta 14, 54. Venedig-Biennale (2011), Istanbul Biennale (2011), The New Museum New York (2012), Kunsthalle St. Gallen Swizerland (2013), The Jewish Museum New York (2014), Berlinale Forum Expanded (2014), Kunsthaus Zürich (2015) Kunsthalle Wien (2015).

Weeks before Donald Trump was elected to be the 45th U.S. president, Dani Gal travelled to Washington D.C. to interview experts on American foreign policy. The experts, who stem from a broad political spectrum, shared their perspectives on foreign policy from think tanks, military offices and the CIA. The interviews approached issues such as American wars, Islam, the military industrial complex, cyber security and the notion of freedom. Ultimately, the interviews provide a soundtrack for scenes from an entire day in Washington D.C.

The camera gaze over the city is mundane and banal. Monuments, nature and people are given the same focus. This manner of filming the city provides an alternative to the iconic imperialistic cinematic representation of the American Capital.

By juxtaposing these non-iconic images with oppositional voices of strategy makers, those who promote certain agendas to the U.S. government and others who harshly criticize it, the audience can decide whether they want to see the U.S. as a hegemony or as a global power in crisis.

Electromagnetic fields in the city were recorded during filming as sound and then mixed with the general ambiance of the scenes. These sounds, which can only be heard using a special device, serve as a metaphor for the hidden forces that create what is called American power.

Dani Gal (born 1975, Jerusalem) lives and works in Berlin. He studied at the Bezalel Academy for Art and Design in Jerusalem; the Staatliche Hochschule für Bildende Künste Städelschule in Frankfurt; and the Cooper Union in New York. His works have been shown widely, including: Documenta 14, 54th Venice Biennale (2011), The Istanbul Biennale (2011), The New Museum New York (2012), Kunsthalle St. Gallen Swizerland (2013), The Jewish museum New York (2014), Berlinale Forum Expanded (2014), Kunsthaus Zurich (2015) Kunsthalle Wien (2015), and more.